

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 168

Diez, Samstag den 21. Juli 1917

23. Jahrgang

## Große Niederlage der Russen in Ostgalizien.

### deutschen amtlichen Berichte.

20. Juli abends (W. B. Amtlich).

Wenigstens in Flandern starker Artilleriekampf. Eben sind unsere Truppen zwischen Sereth und in scharfem Nachdringen hinter dem weichenden

### Großes Hauptquartier, 20. Juli. Amtlich.

#### Österreichischer Kriegsschauplatz.

##### Herzoggruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, abnehmend ein Nachlassen der Kampfstätigkeit zur Nacht. Die Artillerieschlacht von Mittag an wurde durch die Artillerie sehr gesteigert.

Die Artillerie vorstöße bei Combarzyde und östlich davon scheiterten.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

Abdelle nachts vorstößende englische Batterien wurden zurückgeworfen.

Die Artillerie-Front lebhafteste Feuerwirkung zwischen dem Kanal und Lens, besonders südöstlich von

in voller Auflösung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfeld zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abend einige Tausend gemeldet.

In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner für die verbündeten Waffen erfolgreicher Kampfhandlungen. Bei Nowica, südlich von Kalusz, erfolgte russischer Angriff im Artilleriefeld der Verteidiger. In den Karpathen erhob sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das gewöhnliche Maß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Krieg in Ostafrika.

London, 20. Juli. Neutermeldung. Der Kriegsanstößt verfortschritten einen langen Bericht aus Ostafrika, der weitere Fortschritte und Erfolge der verschiedenen, zur Umzingelung der deutschen Streitkräfte südöstlich Kilwa angelegten Kolonnen berichtet. Südöstlich Iringa vertrieb eine britische Kolonne den Feind aus den kräftig verteidigten Stellungen am Naitpasfluß. Weiter südlich bewegt sich eine andere britische Kolonne auf Madange. Im äußersten Süden wurden die gesamten deutschen Streitkräfte südlich Songea vertrieben und werden in der Richtung auf Madange verfolgt. — Im portugiesischen Ostafrika vertrieben unsere Truppen eine feindliche Abteilung von Nwembe und besetzten diesen Platz am 11. Juli. Sie verfolgten den Feind 30 Meilen in nordöstlicher Richtung. Die portugiesische Streitmacht von Nambe beteiligte sich an den Operationen. Im nördlichen Gebiet bewegen sich belgische Truppen in der Richtung auf Kuma gegen eine kleine feindliche Abteilung westlich des Katroufsee.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boote-Erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21000 B.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbesetzter, bewaffneter beladener Dampfer von mindestens 4500 B.-R.-T., von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stückerzeugnissen, Kohlen und Zenerde.

London, 19. Juli. Neutermeldung. Die Admiralität meldet: In der vergangenen Woche sind 14 Schiffe über und vier unter 1600 Tonnen versenkt worden, 12 wurden erfolglos angegriffen. Acht Fischdampfer wurden versenkt.

Bern, 19. Juli. Nach einer Meldung des Petit Parisien hat ein deutsches U-Boot am 19. Juli den französischen Patrouillendampfer Courard Corbieres im östlichen Mittelmeer versenkt. Der Kommandant, ein Offizier und vier Matrosen sind ungelungen.

Hohe Frachtsätze ein Kampfmittel gegen die Alliierten.

Berlin, 19. Juli. Präsident Wilson hielt vor einigen Tagen eine Ansprache an Arbeiter und Fabrikanten, in der er darlegte, daß die Regierung vernünftige Preise für die Kriegsmaterialien festsetzen und dabei alle Interessen, auch diejenigen des Publikums, berücksichtigen würde. „Die Preise“, erklärte er, „bedeuten jetzt überall das gleiche, sie bedeuten die Tüchtigkeit oder die Untüchtigkeit einer Nation.“ Was die hohen Frachtsätze anbetraf, so meinte er: „Sie tun viel dazu, weissen man sich nicht allgemein klar ist, um die Alliierten zu schlagen.“

### Verschärfung der Preisordnung.

Berlin, 20. Juli. Eine kaiserliche Verordnung bestimmt über die Abänderung der Preisordnung vom 30. September 1909 folgendes: In weiterer Vergeltung der von England und seinen Verbündeten über das Seekriegsrecht getroffenen Bestimmungen genehmige ich für den gegenwärtigen Krieg die nachstehenden Abänderungen zur Preisordnung: Als feindliches Schiff ist ein neutrales Schiff zu behandeln, wenn dessen Eigentum ganz oder zum größeren Teil feindlichen Staatsangehörigen zusteht, oder wenn es von einer feindlichen Regierung gechartert, oder wenn es im Interesse der feindlichen Kriegführung in Fahrt gesetzt ist.

### Deutscher Reichstag.

116. Sitzung vom 19. Juli 1917.

Nach der Rede des Reichskanzlers bringt Abg. Behring (Ztr.) im Auftrag des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei die bekannte Entschleunigung dieser Partein ein. Mit dieser Entschleunigung verkündet das deutsche Volk seine Bereitschaft zu einem für alle Teile ehrenvollen Frieden. (Beifall.) Es ist kein Friedensangebot, nur eine Friedensandgedung, die nicht als Schwäche ausgedeutet werden kann, denn wir sind zum Schlagen bereit und zum Siege befähigt. Nun haben unsere Feinde das Wort. Weisen sie diesmal die Hand zurück, so wird das deutsche Volk in gerechtem Zorn aufstehen und

beweisen, daß es in seiner Einigkeit unüberwindlich ist. Wir wünschen das gleiche Wahrecht auch in Preußen, ohne inneren Kampf muß das Verprechen bald erfüllt werden. Bei der parlamentarischen Regierung wollen wir die Rechte der Bundesstaaten und des Kaisers wahren. Das Amt des Reichskanzlers hat in den Wirnissen der letzten Wochen den Inhaber gewechselt. Jeder Krieg fordert seine Opfer. Es hat etwas Tragisches an sich, daß dieser Mann fiel, der stets für den Frieden eintrat, als es sich um die Friedensaktion handelte und um die Verneinung der Volkrechte. Seine Verdienste wollen wir dankbar anerkennen. (Beifall.) Auch wenn Sie (nach rechts) ... (Hörsaal-Gelächter und Unruhe.) Er hat das deutsche Volk häufig durch seine tiefgedachten Reden gestärkt und zur Begierhung fortgerissen, und das soll ihm nicht verwehrt werden. Dem neuen Kanzler kommen wir mit Vertrauen entgegen. Wir hoffen, daß es ihm gelingen wird, das deutsche Volk in Geschlossenheit zusammenzubalten und den Frieden herbeizuführen, der die freie politische und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes sichert und in seinen Grundlagen eine Verjüngung der Völker erhoffen läßt. (Beifall.) Wir wollen stets gerüstet sein. Unser Heer und unsere Flotte, denen wir in Bewunderung und Stolz und herzlicher Dankbarkeit gedenken, wollen wir erhalten. Sie weichen nicht und ihrem Beispiel wird die Heimat folgen. (Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.): So sehr wir den früheren Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg bekämpften, so eckhaft und widerlich war die Art seiner Bekämpfung von anderer Seite. Das gleiche Wahrecht hat er uns gebracht. Niemand hat die Öffentlichkeit so getäuscht, wie die Deutsche Tageszeitung, deren Graf Reventlow der Hauptanführer des Krieges mit Amerika war und vielleicht nicht dieses Krieges allein. (Beifall.) Der U-Bootskrieg könnte den Krieg noch in diesem Sommer beenden. Diese Illusion ist zusammengebrochen, weil sie zusammenbrechen mußte. (Zurufe rechts: Stellen Sie sich doch nicht unwillkürlich, als Sie sind, Unruhe! Präsident Kaempf rügt diesen Ausdruck.) In der Verteidigung sind wir unüberwindlich. Wäre dieses Eroberungsgerede uns erspart geblieben, so hätten wir weniger Feinde in der Welt und vielleicht längere den Frieden. Was die Resolution anbelangt, ist längst geistiges Gemeingut des ganzen deutschen Volkes. Wägen die feindlichen Völker wissen, daß wir keine Eroberungspläne haben, sondern den gerechten Frieden haben wollen, der durch internationale Rechtsgarantien gesichert ist. Wir können dem Morde schon morgen ein Ende setzen. Nehnen die Feinde ab, so werden wir weiter kämpfen. Jeder Reichskanzler muß im Sinne dieser Resolution handeln. Die gleiche Resolution wird im englischen Unterhaus eingebracht und von der Regierung beantwortet werden. Morgen können die Friedensverhandlungen beginnen. Wir brauchen einen Reichskanzler, der uns hilft, von dem Dreiklassenwahlrecht loszukommen, der uns vom alten Obrigkeitsstaat befreit. Das deutsche Volk will Taten sehen. Herr Reichskanzler, ich bitte Sie dringend, sorgen Sie dafür, daß die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses nicht verlängert wird. Schnell muß die Vorlage eingebracht werden, befreien Sie uns von der schmachvollen Annur. (Sehr richtig!) Die Zensur ist der Zwang zur Lüge und trägt zur Verlängerung des Krieges bei. Nur durch die Wahrheit kommt der Friede. Öffnen Sie die Gefängnisse und Zuchthäuser, auch für Liebknecht und alle die, an deren persönlichen Ehrenhaftigkeit nicht zu zweifeln ist. (Rufe bei den unabhängigen Soz.: Sie haben kein Recht, von Liebknecht zu sprechen! Lachen rechts! Rufe links: Demagogie!) Im Sinne der Resolution bewilligen wir die Kredite nicht dem Reichskanzler oder der Regierung, sondern unserem Volke und dem Vaterland, das zu neun Zehntel auf ihrem Boden steht. Das Volk braucht den Frieden. Abenteuer, wie in Mexiko und Christiania, müssen unmöglich werden für alle Zukunft. Nein, zwischen nicht mehr Macht haben, jetzt spricht Volk zu Volk, Mensch zu Mensch. Kein Volk wollen wir verpeinigen oder erschrecken. Aus Schwäche schleicht die Menschheit diesen unglückseligen Krieg mit sich weiter. Was die Welt braucht, ist der Wille und die Kraft zum Frieden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Payer (Vot.): Dr. v. Bethmann Hollweg hat mit feiner Hand das deutsche Volk 1914 zusammengefaßt und zusammengehalten. Das ist sein unergänztliches Verdienst, für das ihm jeder Dank wissen wird, der ehrlich ist. Spätere Geschlechter werden es ihm danken, daß er sich bemühte, die Frieden zu erhalten. Dem neuen Reichskanzler werden wir unbereinigten entgegenzutreten. Wir halten dabei fest an den demokratischen Prinzipien. Den Frieden haben wir weniger die Regierungen als die Völker zu schließen, vorbehaltlich der formellen Handlungen der Regierungen. Bewegungen, wie die alldeutsche, müssen zukünftig unmöglich sein. Wir erstreben jetzt keine einmütige Kundgebung. Klarheit muß geschaffen werden über jeden einzelnen. Daber werden wir namentlich stimmen. Ein Friedensangebot soll die Resolution nicht sein. Dazu haben wir keinen Anlaß. Sie ist kein diplomatisches Werk, sondern eine schlichte, geradlinige Kundgebung. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß sich der Reichskanzler und auch die Oberste Herrensleitung für unsere Resolution bekamen. Wir erkennen dankbar das Verständnis für eine moderne Staatsgestaltung

Vertical text on the left margin, including publication details and subscription information.

Preis der Anzeigen: Die einseitige Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. ...

an. Es gebe kein verhängnisvolleres Spiel für das Wohl Deutschlands und des Deutschen Reiches, als wenn mit diesen Ankündigungen gespielt würde. Wen hätten die Erfahrungen der letzten Tage nicht von der Notwendigkeit des parlamentarischen Regimes überzeugt? Der neue Reichskanzler ist politisch ein unbeschriebenes Blatt. Er wird sich noch nicht voll zu den Tagesfragen und dem Friedensziel schlüssig gemacht haben. Was wir brauchen, ist ein speziell deutscher Parlamentarismus, die Schaffung eines Kriegs- und Friedensrats. Redner weist in seinen weiteren Ausführungen auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres und der Flotte und auf die kommende Ernte hin und betont: Wir werden und müssen durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß eine weitere Resolution eingegangen ist, Albrecht und Genossen (unabh. Soz.), welche die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen und den Friedensschluß auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker, sowie Sühne des begangenen Unrechts sowie ferner die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die Schaffung einer sozialen Republik fordert. (Achtet rechts.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir begrüßen den neuen Reichskanzler in seinem Amt und sprechen den aufrichtigen Wunsch aus, daß es ihm gelingen möchte, die Geschäfte des Reiches mit vollem Erfolg zu führen und die innere Kraft des Volkes zusammenzufassen. Jede Befragung unseres Friedenswillens wird als Zeichen unseres Niederbruchs gedeutet. Dadurch wird der Krieg nur verlängert. Wir bedauern daher diesen Schritt. Er sichert nicht unsere Zukunft, er entspricht nicht der Dankbarkeit für unsere Tugenden und ihre Führer. (Widerpruch.) Zu Friedensverhandlungen wird Deutschland bereit sein, sobald die Feinde unter Bedacht auf ihre Forderungen sich zu Verhandlungen anbieten. Dann wird der Friede so gestaltet werden müssen, daß er Deutschlands Grenzen schützt. Ostruchen darf nicht wieder den Grenzeln eines russischen Feldzugs ausgesetzt werden. (Bravo!) Durch Verständigung die auf dem guten Willen der Feinde beruht, läßt sich dieses Ziel nicht erreichen. Die Entschliebung entspricht nicht unserer Auffassung. Wir lehnen sie daher einstimmig ab. (Beifall.)

Abg. Prinz Schoenaich-Carolath (natl.): Für Herrn v. Bethmann Hollweg haben wir trotz aller Meinungsverschiedenheiten alle Anerkennung für seine großen vaterländischen Verdienste. Wir haben uns entschlossen, die Resolution abzulehnen. Sie dürfte von unseren Feinden ebenso mißverstanden und entstellt werden, wie es mit dem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 geschehen ist. Unsere Kraft ist unerschrocken. Unauslöschlich ist unser Dank für die militärischen und wirtschaftlichen Leistungen unseres Volkes und seiner Verbündeten. Unsere Truppen stehen stolz in Unüberwindlichkeit in Feindesland. An ihrer Tapferkeit zerschellt jeder Ansturm. Die Leistungen unserer U-Boote haben unsere Erwartungen nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen. Mit voller Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen. Aber auch heute bekennen wir uns zu dem Satz der Thronrede vom 4. August 1914, daß uns nicht Eroberungslust treibt. Wir sind zum Friedensschluß bereit, der dem deutschen Volke volle Wahrung seiner Grenzen und eine dauernde Verbrüderung der Völker gewährleisten soll.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Bernuth (Dsch. Fraktion), Haase (Unabh. Soz.), Seyda (Pole), die gegen die Resolution Stellung nahmen — Haase trat sogar eine Resolution für Einführung einer sozialistischen Republik in Deutschland ein — und des Dänen Ganssen, der die Grundlegung der Mehrheitsparteien unterstützte, schließt die erste Sitzung.

In der sofortigen Sitzung wird ohne Aussprache die Kreditvorlage in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Zi: Resolution der Unabhängigen Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Ueber die Resolution des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei wird namentlich abgelehnt. Es stimmen 347 Abgeordnete ab, 214 für die Resolution, 116 dagegen, 17 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Die Resolution ist somit angenommen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Dr. Südekum erklärt, daß er für die Resolution gestimmt haben würde, wenn er im Saal gewesen wäre.

Abg. Ledebour widerspricht, unterstützt von mehr als 15 Mitgliefern des Hauses, der beantragten sofortigen dritten Sitzung.

Die dritte Sitzung kann somit heute nicht erfolgen. (Aufe: Sitz der unabhängigen Sozialisten! — Heiterkeit.)

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Anträge; Rest der heutigen Tagesordnung.

WTB. Berlin, 20. Juli. Der Reichstag hat ohne Erörterung in der dritten Lesung die Kriegskredite von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten endgültig bewilligt.

WTB. Berlin, 20. Juli. Der Reichstag hat sich bis zum 26. September vertagt.

### Die Berliner Presse zur Kanzlerrede.

PM. Berlin, 20. Juli. Die Blätter besprechen eingehend die gestrige Reichstagsitzung und besonders das erste Auftreten von Dr. Michaelis als Reichskanzler. So schreibt Vorwärts u. a.: Der neue Reichskanzler hat die Macht der Tatsachen anerkannt und das Friedensprogramm des Reichstags angenommen. Im ganzen hatte man den Eindruck eines Mannes, der tastend seinen Weg macht. Er wird es nicht leicht haben. — Nach der Morgenpost war der gestrige Tag ein solcher, der uns neben manchem positivem Gewinn die Gewissheit brachte, daß es bei uns vorwärts geht mit der Emporentwicklung unseres politischen Lebens und der uns von einem großen Teil der schweren Sorgen befreite, die wir uns nach den Geschehnissen der beiden letzten Wochen für die Zukunft unseres Volkes und unseres Vaterlandes machen mußten. — Konrad Haubmann schreibt im Tagelblatt: Die mit Spannung erwartete Reichstagsitzung vom 19. Juli brachte einen durchschlagenden parlamentarischen Erfolg der Politik der Mehrheitsparteien und der gemeinsamen Friedensresolution. — Börsenkurier schreibt: Aus dem Verhalten des Kanzlers wissen wir, daß der höchste Wille im Reiche dem Mehrheitswillen, wie er sich in der Friedensentschließung ausdrückt, annähernd gleichgerichtet ist. Eine Grundlegung aber, die den Reichstag in seiner Mehrheit dem Kanzler und einem Höheren einigt, ist eine Grundlegung Deutschlands. — Nach der Freisinnigen Zeitung fand die Rede des neuen Kanzlers auf seiner Seite ungetrübten Beifall. Es muß aber, so heißt es weiter, anerkannt werden, daß sie geschickt abgefaßt war, daß Dr. Michaelis die mannigfachen Klippen behutsam umschiffte, daß er öffentlich bestritt war, in der verschärften Situation Gegenseitige zu mildern. — Die Postliche Zeitung jagt: Für den, der ein Ohr für die Offenbarungen des Menschengeistes im Menschenwort hat, ergab sich aus den Ausführungen des Kanzlers klar, daß er sicher nicht die Gabe besitzt, diplomatische Fäden mit weicher Hand zu verknüpfen und zu entwirren. Ungewisß bleibt noch, ob er die großen Richtlinien für eine Politik zu steuern vermag, die durch die Abmachungen beim Friedensschluß zugleich die zukünftige weltpolitische Stellung Deutschlands in eine Richtung drängt, die ihm die nötige Handelsfreiheit und Entwicklungsmöglichkeit läßt. — Germania führt aus: Herr Dr. Michaelis stellt sich unserm Empfinden nach genau auf den Punkt, auf dem Herr von Bethmann Hollweg endigte. Er lenkt den Kurs auf einer mittleren Spur, die weiter links orientiert ist, als es früher im Deutschen Reiche Gebrauch war. Er geht aber dabei einen Schritt, zunächst wenigstens, über das hinaus, was sein Vorgänger bisher zugestanden bereit war. — Nach der Post wird die vorwärtentw. Entwicklung der Dinge eine Persönliche, von der ein so starker Eindruck höchster Strenge gegen sich selbst ausgeht, ganz allein in das rechte Verhältnis zu den Tatsachen der Umwelt rücken. Ueber die betreffenden Momente einer ersten und noch tastenden Rede hinweg blicken wir voll Erwartung auf die kommende politische Arbeit, die der neue Mann in der Nachfolge Bismarcks leisten soll. — Die Tägliche Rundschau meint: Wer eine schöne Rede nach dem Muster Bethmanns, der zu den besten Rednern des Hauses gezählt hätte, oder nach dem untergeordneten Vorbilde des Fürsten Bülow erwartet hatte, kam nicht auf seine Rechnung, aber der Sache hat Dr. Michaelis mit seiner Rede genügt, indem er der Mehrheitsentschließung einige Schlußsätze nahm. — Nach dem Lokalanzeiger hat der Kanzler in den Mittelpunkt seiner auf jede rhetorische Wirkung verzichtenden Rede den Satz gestellt, daß ein Friede, der die Grenzen des Deutschen Reiches für alle Zeiten sichergestellt, der die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches im Wege der Verständigung und des Ausgleichs verbürgt und verhindert, daß der Waffenbund unserer Gegner sich zu einem wirtschaftlichen Trugbund gegen uns an-

wächst, im Rahmen der Entschliebung, wie er sie selbst erreichen läßt. — Die Kreuzzeitung meint: Die wertvollste Entschliebung erklärte der Reichskanzler durchaus willens ist, die Führung der Politik in der Hand zu behalten. Wir hoffen und wünschen, daß ihm dies gelingt. — Deutsche Tageszeitung schreibt: Von dem neuen Kanzler gestern gute Worte über den Eindruck durch den hohen Ernst, von dem sie getragen verstärkt wurde und die seine tiefe Auffassung von der Aufgabe zeigen. Wir warten ab, wie und wofür in Kurs steuern wird, aber wir haben den aufrichtigen Wunsch, daß es ihm gelingen möchte, der Schwierigkeiten umgeben, Herr zu werden und das Reichswohl in die Hand zum glücklichen Ziele zu führen. — Die Postliche Zeitung schreibt: Vorläufig muß man sich genügen lassen, daß er entschlossen ist, mit dem System des Kanzlers dem Bunde zu brechen, zu handeln statt zu leiden, zu statt gehoben zu werden. Der Eindruck ist: Wir haben eine Regierung.

Aus dem Bundesrat.

WTB. Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Der Bundesrat hat beschlossen, eine Einschränkung der weiteren Besetzung der Vollzeitzahl von 1. Dezember 1916 zu beschließen. Geht über den vaterländischen Hilfsdienst hat eine ordentliche Verschiebung in der Berufstätigkeit der Besetzung verursacht. Die Volks- und Berufsbesetzung 1. Dezember 1916 läßt die hierdurch eingetretene Lücke des Wirtschaftslebens und deren Umfang erkennen, weshalb sich das Kriegsamt entschlossen hat, neue geübliche Betriebszählung am 15. August zu übernehmen.

Abkommen mit Frankreich wegen der Inaktivität der Offiziere.

WTB. Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Wegen der französischen Regierung verfügten Verordnungen der vertretenden Gouverneure von Togo, Major a. D. in ein Zivildisziplinarlager, wurde vor kurzem bereits eine Vergehungsmassnahme getroffen. Die Massnahme erfolgte, wie erst jetzt bekannt wurde, zu dem als die französische Regierung schon ihre Vereidigung erklärt hatte, die beiderseitige Behandlung in Einklang mit der Waffe in der Hand gefangener Offiziere zu regeln und in befriedigender Weise zu regeln. Ein entsprechendes Abkommen wird in Kürze zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffen, und eine höhere Anzahl deutscher inaktiver Offiziere zu gutem Angehens dieser Sachlage soll die verhängte Massnahme aufgehoben werden. Sie wird jedoch in der Kraft treten, wenn der inzwischen erbetene Nachschub der schweizerischen Gesandtschaft in Paris nicht eintrifft, das Major von Döring nunmehr in einer Stellung gebracht und behandelt ist, die seiner hohen Stellung entsprechende Gouverneur einer deutschen Kolonie entspricht.

### Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Die Forderung der Blamen nach Gleichberechtigung.

WTB. Copenhagen, 18. Juli. Die blamische Sozialistenabordnung, die der Stockholm Sozialistenkonferenz die Forderungen der Blamen vorlegte, der Rückkehr nach Dänemark hier wieder eingetroffen. Führer der Abordnung Edward Joris teilte einem Blamen des Blattes Sozialdemokraten über seinen Aufenthalt folgendes mit: Wir wurden von dem dänischen Komitee in dem Troelstra den Borjögler ordentlich lebenswürdig aufgenommen. Auch Troelstra war anwesend. Als wir unser Programm vorlegten, Troelstra eine längere Ansprache, in der er ausführte, die Auffassung des Komitees, daß die blamische die wirtschaftliche Frage eine Rückwirkung ausübe. Er fügte hinzu, er habe oft Belgien besucht und geliebt die Blamen unterdrückt und unter Wasser gehalten. Er versteht, daß die blamische Bewegung nicht nur wäre, wenn die belgische Regierung ihre Pflicht getan hätte. Es sei zu bedauern, daß die belgische Bewegung nicht belgisches Aussehen erhielt, weil sie namentlich während der Zeit der Vernehmung so stark anwuchs. Troelstra erklärte, daß die Mitglieder der Abordnung vollkommen zufrieden

Als sie endlich Melitas Rechnung folgte Ruhe ging, hielt sie die neugewonnene Freundin am Bett fest und sagte:

„Finden Sie nicht, daß Archibald ein großer Mensch ist? Sie ahnen nicht, was der schon alles erlitten hat. Bei einem Kampfe in China ist ihm neunzehn Wunden beigebracht. Das ist der Grund, weshalb er jetzt aus dem Seebienstein- und Verwaltungsbeamter wird. Wie schade! Auf dem besten Wege, ein Nelson zu werden, seiner schweren Verwundung ist noch eine Schwere linken Bein zurückgeblieben, die ihn am langen Marsch hindert, auch hint er ein wenig. Sein Kopf nicht gelitten. Wie zutreffend war doch seine Bemerkung, daß es Lebenslagen gibt, in denen das Geld nicht wird. Unsere Lage war entsetzlich. Haben Sie zuvor ähnliches erlebt?“

Melita fuhr ihr zärtlich über die heiße Wangen. „Lebensgefahr hab ich mich nie zuvor befunden, so furchtbar wie der Sturm das Meer kann auch das Salz unser Inneres aufwühlen. Mich hat es ein Schoß des Glücks herausgeschleudert und alles zerrissen was meinem jungen Leben halt und Schutz war.“

„O bitte, erzählen Sie mir, wie das kam? Da Ihre Freundinnen sind, müssen Sie mir auch Ihr Leben erzählen. Um sie über die Wandelbarkeit aufzuerheit zu stände zu belehren, gab Melita ihr in kurzen Bildern Bild ihres Lebens und rührte die aufstrebende Seele damit tief.“

„Ach, tief diese reumütig. „Jetzt möchte ich beiniges Ungeheuer mich dafür ohrfeigen, daß ich Unglückliche auch noch wochenlang geärgert und habe. Aber das soll jetzt anders werden!“

„Run, Reue verfährt, liebe Edith. Meine Gedanken sind ja, Gott sei Dank! vorüber. Also schlafen Sie dem Ruhelissen eines guten Bewusstseins fest und lassen Ihre Stirn küßend, wollte sie gehen, die Melita bat: „Bitte, spielen Sie im Musikzimmer und lassen Sie Metodien von Sullivan oder Chopin und lassen Sie für offen.“

## Melita.

Roman von Rudolf Glsch.

(Nachdruck verboten.)

Der Lord befand sich unterdessen in der peinlichsten Klemme. Er wagte es nicht, sich aus der Umklammerung seiner vom Entsetzen gerüttelten Frau zu befreien und fürchtete, daß es den beiden Mädchen nicht gelingen werde, das Boot flott zu erhalten. Vergebens schaute er nach Hilfe aus. Die auf dem Kriegsschiff befindlichen Freunde hatten das Segelboot bei günstigem Winde abfahren sehen und sich dann wieder in den Speisesaal begeben. Der wachhabende Offizier war durch einen im Osten auftauchenden Dampfer abgelenkt worden, und die Fischer am Strande beeilten sich, ihre Boote zu bergen.

Die Gefahren des Kenterns und Versinkens steigerten sich mehr und mehr, die rudernden Mädchen aber hielten dem brutalen Ansturm der Naturgewalten tapfer Stand. Endlich war die Brandung erreicht, aber nun fragte es sich, ob das kleine Fahrzeug beim Rückprall der Bogen nicht zurückgeschleudert werde. Melita erhob sich und sah, daß einige Fischer zur Landungsstelle hingeeilt waren: um sich dem als freigebig bekannten Lord hilfreich zu erweisen.

Ein Freudenschrei kam aus ihrer Kehle. Die Bogen schleuderten das Boot auf den Strand und hier wurde es von einem Duzend träglicher Fäuste erfasst und der wilden Brandung entzissen. Bald standen die den brüllenden Bogen Entronnenen auf festem Boden.

Der Lord umarmte in überwältigendem Glücksgefühl seine Schwägerin und rief: „Edith, du bist ja eine Heldin!“ Hierauf wandte er sich Melita zu und rief: „Ich muß Ihre Hände küssen! diese und ihr mutiges Herz haben uns gerettet.“

„Lord vergessen, daß ich nebenbei auch meine werte Beroin in Sicherheit brachte.“ — Durch die scherzhaft Bemerkung suchte sie den Gefühlsüberschwang des Lords zu dämpfen, allein ihr strahlendes Lächeln verriet, wie sehr die Anerkennung sie erfreute.

Nachdem der Lord die Namen der ihm bei der Landung beigeprägungen Leute zum Zwecke einer Belohnung aufgezeichnet hatte, nahm er seine Frau und Edith beiseite und sagte leise:

„Seht ihr nun ein, daß es in jedes Menschen Leben Lagen gibt, in denen das Geld völlig wertlos wird und nur Kraft und Mut uns retten können?“ Alice umhastete ihren Mann und rief weinend: „Ach Archibald, ich schäme mich meiner Feigheit, aber ich kam in dem graufigen Sturm ganz von Sinnen. Verzeih mir!“

Ediths Blicke suchten die beiseite stehende Melita, und als ihr Schwager Alice den Arm bot und Hilskaste entgegenließ, schritt sie eine Weile schweigend und mit gesenkten Blicken neben ihr her. Vor dem Portier aber ergriff sie zaghaft den Arm der Begleiterin, schaute sie mit feuchtschimmernden Augen an und flüsterte: „Können Sie mir jemals vergeben, was ich im Trost und Hochmut —“

„Genug!“ Melita zog sie an ihre Brust. „Ich lese alles, was Sie mir sagen wollen, in Ihren Augen. Lassen Sie uns fortan gute Freundschaft halten. Ich bin heute stolz auf meine Schülerin, und das Bewußtsein, daß ich jetzt die mir anvertraute Aufgabe lösen kann, macht mich unsagbar glücklich.“

Edith küßte sie stürmisch und mit jenem Lachen, das die Tränen verdecken soll, stammelte sie:

„Sie sind so gut — so schrecklich gut! Kein Wunder, daß alle Männer Sie bewundern. Beim Himmel, ich gäbe alles Geld und Gut, das mir jemals zufallen wird, darum, wenn ich so werden könnte, wie Sie, so schön, so anmutig, so tapfer und klug.“

„Wollen Sie wohl schweigen, Sie aufgeregte Schwärmerin? Kommen Sie, es ist die höchste Zeit, daß wir unsere nassen Kleider mit trockenen vertauschen und Tee trinken.“ Melita hatte bestimmt, daß Edith jeden Abend um 9 Uhr zu Bett gehe. An diesem ereignisreichen Tage aber wurde die festgesetzte Zeit überschritten, denn die Freude ließ das junge Mädchen nicht zur Ruhe kommen. Ihre Braudour war vom Lord am Teetisch den Eltern in so warmen Worten gerühmt worden, daß sie ein Aufjubeln nur mit Mühe unterdrücken konnte.

Frankreich.

Wieder eine Geheimnisung wegen militärischer Maßnahmen.

WTB. Bern, 19. Juli. Die Petit Parisien meldet, tritt der Senat heute zu einer Geheimnisung zusammen, zwecks Besprechung der Interpellationen über die Offensibe vom 16. Juli. Die Geheimnisung dürfte, Petit Parisien zufolge, heute abend beendet sein.

WTB. Paris, 19. Juli. Meldung der Agence Havas. Der Senat hat beschlossen, eine geheime Sitzung abzuhalten.

Sozialistische Konferenz in Paris.

WTB. Paris, 19. Juli. Der geschäftsführende Ausschuss der französischen Sozialistenpartei hat die in London weilenden Vertreter des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, die Abgeordneten der sozialistischen Verbände Großbritanniens und den holländisch-standinavischen Ausschuss eingeladen, sobald als möglich nach Paris zu kommen zum Zwecke einer internationalen sozialistischen Konferenz.

Holland.

Teilweise Wiederaufnahme der Schifffahrt.

WTB. Haag, 19. Juli. Das Korrespondenzbüro erzählt, daß das Verbot für die Ausfahrt von Schiffen, die durch die sogenannte freie Fahrerinne fahren müssen, für die Schiffe, die nach Norwegen, Schweden und Dänemark bestimmt sind, aufgehoben werden wird.

Protest gegen den englischen Uebergang.

WTB. Haag, 19. Juli. Meldung des Korrespondenzbüros. Amstich. Der Minister des Äußern gibt folgendes bekannt: Die niederländische Regierung hat durch ihren Gesandten in London der britischen Regierung von dem Austritte britischer Kriegsschiffe am 16. Juli gegen deutsche Handelschiffe, die sich in den niederländischen Hoheitsgewässern befanden, Mitteilung gemacht und den Gesandten beauftragt, die Regierung auf den Ernst des Voralles, bei dem eine unzulässige Verletzung der niederländischen Souveränität und Neutralität stattgefunden hat, aufmerksam zu machen.

WTB. Amsterdam, 19. Juli. Das Allgemeine Handelsblatt schreibt: Wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Neutralität unserer Hoheitsgewässer zu bewahren. Deshalb war es eine große Genugtuung für uns zu erfahren, daß das holländische Untersuchungsamt zur Wahrung dieser Neutralität so energisch aufgetreten ist und dafür gesorgt hat, daß die englischen Schiffe mit ihrer Aktion nicht fortfahren konnten, ohne gleichzeitig eine Kriegshandlung gegen die niederländische Regierung zu unternehmen.

Amerika.

Beschlagnahme der Schiffsbauten für neutrale Rechnung.

WTB. Christiania, 19. Juli. Laut Morgenblatt erhielt der norwegische Reederverband von maßgebender amerikanischer Seite die Mitteilung, daß alle für norwegische Rechnung auf amerikanischen Werften bestellten Schiffsbauten infolge einer Weisung Wilsons von der amerikanischen Regierung beschlaggenommen werden sollen.

Stichtoffabriken nach deutschem Muster.

WTB. Washington, 18. Juli. Neutermeldung. Kriegssekretär Baker teilt mit, daß Werke zur Herstellung atmosphärischen Stichtoffs sofort errichtet werden sollen. Man werde ferner in höherem Maße als früher Wasser als treibende Kraft benutzen.

Telegraphische Nachrichten.

Parlamentarischer Abend im Beisein des Kaisers.

WTB. Berlin, 20. Juli. (Amstich). S. M. der Kaiser besah sich heute abend 1/6 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, worauf sich der Reichszentralrat bereits eingefunden hatte. Auf 8 Uhr waren geladen die stimmungsführenden Delegierten zum Bundesrat, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die Staatssekretäre, das Präsidium des Reichstages, die führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen.

Anarchie in Rußland.

WTB. Amsterdam, 20. Juli. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird der „Daily Mail“ aus Rußland gemeldet: Die Lage Rußlands sei, wenn es Kerenski nicht retten könne, verwerflich. Der „Morning Post“ wird von ihrem Berichterstatter aus Petersburg gemeldet, daß in Rußland auf neue caotische Zustände herrschen. In Petersburg gäbe es keine wirkliche Autorität mehr.

Attentat auf Kerenski.

WTB. Petersburg, 20. Juli. (Neutermeldung). In Ploz sind auf Kerenski Schüsse abgegeben worden, die aber nicht trafen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Neuer Zug. Seit dem 1. d. Mts. ist ein Schnellzug Koblenz-Berlin über Biehlen für Urlauber eingerichtet, der auch von Zivilpersonen benutzt werden kann. Er geht morgens 11,05 vom Koblenzer Hauptbahnhof ab, fährt 11,13 ab Niederlahnstein, ab Ems 11,34, ab Limburg 12,15 und trifft 10,37 abends in Berlin, Zoolog. Garten, ein.

Die Gebühren für Bahntelegramme. Die gebührenpflichtigen Bahntelegramme zur Vorausbestellung von Fahrkarten, Gepäckscheinen, Postkarten, Blättern in Jügen usw. kosten vom 15. Juli ab 50 Pfg. (früher 25 Pfg.).

Felddiebstähle. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in den Blättern über Felddiebstähle geklagt wird. Sie betreffen gegenwärtig meist die Frühkartoffel. Es haben einzelne Kreise sich betanlagt gesehen, strenge Maßnahmen gegen die Kartoffeliebe anzubringen. Das beste dürfte aber sein, daß die Landwirte und die landwirtschaftlichen Vereine zu Selbsthilfe greifen.

Sammlung Westwälder Kriegsgehalte. Vom Westwälder wird uns geschrieben: Wie in den Tagen des Krieges 1870/71 erhob sich auch bei Beginn des gegenwärtigen Weltkrieges ein Singen und Dichten im Deutschen Volk. Die berufenen Dichter sangen ihre Vaterlandslieder, die Begeisterung des Volkes schärend, den Mut der Soldaten hebend.

Ganz Deutschland zählte kaum so viel Bajonnet' In diesem Krieg, als Kampf- und Siegeslieder, Und jeder neue Tag bringt neue wieder, Und immer länger wird die lange Kette.

Manche von ihnen werden verklingen, wie sie gesungen sind. Aber manche werden bleiben in allen Zeiten. Aber so viele ihrer sind, sie bekunden, daß die Herzen des Deutschen Volkes frisch und mutig schlagen und insofern sollte man sich über die Menge nicht bekümmern. Im Gegenteil! Für spätere Zeiten geben sie ein deutliches Bild davon, was in diesem Weltkrieg in den Herzen unseres Volkes lebte.

Niederreisen, 21. Juli. Der Gestirte Hundt, Sohn des Herrn Wilhelm Hundt in Niederreisen, z. Zt. in einem Ref. Halb-Art.-Rgt. an der Südbahn, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Kassel, 20. Juli. Die Stadtverwaltung ist einem großzügig durchgeführten Schleißhandel mit Zucker auf die Spur gekommen. Die Kolonialwarenhandlung von Bechtel u. Co., Inhaber Eduard Kassel, hatte von der Stadt 44 Zentner Zucker zur Verteilung nach dem Nummernaufruf erhalten.

Aus Bad Ems und Umgebend.

Königl. Kurtheater. Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, hat unsere Bühnenleitung heute wieder eine Aufführung des reizenden Stüßspiels „Das Dreimäderlhaus“ angefügt, und zwar wird diesmal das vorzüglich eingestimmte Personal des Bad-Kaufmänners Kurtheaters das Werk vorführen.

Aus dem Kurjaal. Richard Strauß-Abend war die Veranstaltung der Kurverwaltung zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins genannt. Doch war die Wiedergabe der Strauß'schen Lieder nur der Rahmen zu einem außerordentlichen literarischen Ereignis, der Rezitation von Teubner's „Enoch Arden“ durch Walter Jollin. Lebendig greifbar gestaltete er das arme Hühners Leben in seiner Jugendfreude, seinem innig-glücklichen Familienleben und seinem tragischen Ende an uns vorüber. Jollin schuf eine Leistung, die technisch — der Vortrag dauerte über eine Stunde — und künstlerisch auf einer Höhe stand, die nur von Auserschlitten erreicht wird.

er sie nicht... als die Retter bei der Befreiung Flanderns... Abordnung erwiderte hierauf, den Gedankengang... Die Abordnung. Dafür könne sie die Verantwortung übernehmen. Sie wüßten, daß es nicht die Blamen seien, die die Blamen bitten müßten, sondern nur ihr Recht forderten und daß die kulturelle Seite der Blamen eine Forderung sei, die von der Blamen erhoben und zur Lösung gebracht werden müßte.

Rußland.

Paraden in Petersburg. London, 18. Juli. Das Reutersche Bureau Petersburg: Nach dem Hauptbureau des Kommandanten des Ostpreussischen Infanterieregiments Nr. 100, das am 1. d. Mts. in Petersburg eintraf, wurden gestern über hundert Offiziere und Soldaten der roten Garde einem Truppschiff nach Petersburg gebracht. Abends begegneten die Reuterei und die rote Garde einem Truppschiff unbewaffneter Soldaten. Dabei wurden mehrere Personen verwundet. Aus dem Reuterei-Prospekt wurden ein vorüberziehendes Regiment beschossen, das mit russischen und Kosaken-Fahnen vorbeizog, wobei fünf Personen getötet und 25 verwundet. Man hat die Entscheidung zwischen den feindlichen Parteien nicht abgewartet. Stobrew ist auf bringendes Ersuchen des Kommandanten von der Front zurückgeführt, und ist auf die Arbeiter geltend zu machen.

Petersburg, 18. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Am Abend des 17. Juli brachten der Kaiserin, die Kaiserin und eine Flotille von Schlepbooten, Matrosen, Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen nach Petersburg. Heute trugen die Matrosen ihre Ausrüstungen gegen die Regierung durch die Stadt. In der Nacht sah man auch ein Banner des Kronstädter Revolutionsrats mit der Aufschrift: „Weg mit der Regierung, die die kommune!“ An einer Ecke des Reuterei-Prospekts wurden, wie in der vorigen Nacht, Schüsse abgefeuert, die auf Maschinengewehre blind waren. Es entstand eine allgemeine Panik. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Auch auf dem Ditschewski wurden Schüsse abgegeben.

Rotterdam, 19. Juli. Daily News wird aus Rotterdam über die Ereignisse am Dienstag gemeldet: Als der Minister der Radikalenpartei allgemein bekannt wurde, ging der Sturm los. Man sah die Regierung für die Schwäche der Regierung auf. Zu dem Uferbahnhof auf der finnischen Bahnlinie wurde eine Gruppe von Soldaten mit Maschinengewehren in die Stadt geschickt. Daraufhin wurde in Petersburg selbst mit der Anhaltung von Soldaten begonnen. Die Reuterei gingen dabei so gründlich zu Werke, daß sie fast alle Regierungsautomobile, auch die des früheren Hofes, die jetzt von den Ministern benutzt werden, beschlagnahmten. Auf dem Reuterei-Prospekt wurden, wie an den Tagen der Revolution, Automobile beschlagnahmt und Maschinengewehre und Panzerautomobile beschlagnahmt. In der Stadt wurden viele Fabriken geschlossen. In der Reuterei wurden viele Frauen zu Gefangenen. In der Nacht sah man auch ein Banner des Kronstädter Revolutionsrats mit der Aufschrift: „Weg mit der Regierung, die die kommune!“ An einer Ecke des Reuterei-Prospekts wurden, wie in der vorigen Nacht, Schüsse abgefeuert, die auf Maschinengewehre blind waren. Es entstand eine allgemeine Panik. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Auch auf dem Ditschewski wurden Schüsse abgegeben.

Stocholm, 20. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der finnische Landtag hat mit 156 gegen 10 Stimmen den Bescheid über die Autonomie Finnlands angenommen. Der Abänderungsvorschlag des Jungfinnenpartei der provisorischen Regierung unterbreitet werden konnte mit 104 gegen 86 Stimmen abgelehnt werden.

Amsterdam, 19. Juli. Das allgemeine Handelsblatt aus London, daß das kanadische Parlament die liberalen Opposition gegen eine Verlängerung der Amtsperiode des jetzigen Parlaments demnachst aufzulösen.

Amsterdam, 19. Juli. Das Allgemeine Handelsblatt aus London: Die Regierung teilt in der Sitzung des Unterhauses mit, daß sie mit der Eröffnung einer Kommission zur Untersuchung der m e s s a g e s i e n z e h e n d e n nicht fortfahren werde, ferner, daß die Regierung dem Ersuchen aber keine Folge gegeben habe. In der Sitzung der liberalen Opposition wurde die Regierung dem Ersuchen aber keine Folge gegeben. Die Regierung hat das Vertrauen ausgedrückt. Die Stimmung im Unterhause ist gegen die Regierung nicht günstig.

Nachbarorten waren Gäste herbeigeeilt, um an dem genussreichen Abend teilzunehmen.

### Aus Diez und Umgegend.

**Schulferien.** Die viertwöchentlichen Schulferien haben heute in sämtlichen hiesigen Schulen begonnen.

### Urlaub.

(Nach einer wahren Begebenheit)

In homensichem Unterstand

Geschäftig nimmt ein Herr Major  
Aus einem Stof ein Brieflein vor,  
Es stammt direkt aus Hessenland,  
Und folgt mit wachsendem Vergnügen  
Den mollig runden Weibergügen:

„Schickt mir doch endlich meinen Mann,  
Weil ich's allein nicht schaffen kann.  
In Haus und Hof seit Jahresfrist  
Kein Mannsbild mehr zu merken ist,  
Auch fehlt Georg in unsrem Laden . . .“

„Ach was, der Kaiser braucht Soldaten,  
Frau, hilf dir selbst!“ brummt der Bestrengte.  
Solch Klagen laufen ein in Menge,  
Und will den Schluß nur überfliegen:  
Der heißt: „Auch gibt's nichts in die Wiegen“.

Da lacht er: „Das ist Männerfische  
Und noch ein Grund, den Deutschland billigt.  
Dazu sei Urlaub ihm bewilligt,  
Da ist der Landsturm recht im Tische.“

Fritz Heischauer.

**Kommandantur  
Coblenz-Ehrenbreitstein.**  
Abt. II Zgb. Nr. 10999.

Coblenz, den 16. Juli 1917.

Betr.: Schutz der Ernte.

### Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

1. Das Betreten der Gemarkungen und der sie durchziehenden Feldwege — mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen — ist bis zur Beendigung der Ernte während der Nachtzeit verboten.

Als Nachtzeit gilt die Zeit 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1/2 Stunde vor Sonnenaufgang.

2. Kinder im Alter von nicht mehr als 12 Jahren dürfen sich auch bei Tage in der Gemarkung nicht aufhalten, wenn sie nicht in Begleitung Erwachsener sind.

3. Die Landräte, Bürgermeister und Ortsvorsteher — in Coblenz der Oberbürgermeister — können in besonderen Fällen Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung zulassen, insbesondere bestimmen diese die „Hauptverkehrsstraßen“ im Sinne dieser Verordnung.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

**Der Kommandant:**

gez. v. Luchwald,  
Generalleutnant.

Vorstehende Verordnung wird hiermit mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch sie die in unserer Bekanntmachung vom 14. d. Mis. erwähnten Vorschriften als aufgehoben zu betrachten sind. Wir benutzen die Gelegenheit, die Grundstückseigentümer und die Pächter aufzufordern, selbst über ihre Grundstücke zu wachen, da die Freiberler wissen, daß es der Polizeiverwaltung in der gegenwärtigen Zeit allein nicht möglich ist, das Feld genügend zu schützen. Jede Uebertretung sollte der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht werden. Es wird dann unmissverständlich gegen die Täter vorgegangen und die Namen in der Emser Zeitung bekannt gegeben werden.

Bad Ems, den 19. Juli 1917.

**Die Polizeiverwaltung.**

### Gewährung von Zulagen für hoffende Frauen und Kinder.

In Nr. 164 des Kreisblattes vom 17. Juli d. Js. sind die Bestimmungen des Kreisauausschusses vom 13. Juli d. Js. über die Gewährung von Zulagen für hoffende Frauen und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre abgedruckt, auf die wir besonders hinweisen. Anträge sind in unserm Verbrauchsmittelamt zu stellen.

Bad Ems, den 19. Juli 1917.

**Der Magistrat.**

### Beschlagnahme von Heu.

Wir machen auf die in Nr. 165 des Kreisblattes vom 18. Juli 1917 abgedruckte Verordnung der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein vom 16. d. Mis., betr. die Beschlagnahme von Heu, aufmerksam.

Bad Ems, den 19. Juli 1917.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Landwirte pp. werden auf die Verordnung im Kreisblatt Nr. 163 vom 16. Juli d. Js. aufmerksam gemacht, wonach die Ausfuhr von Heu aus der Ernte 1917 nur mit Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisauausschusses in Diez zulässig ist.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.

Bad Ems, den 20. Juli 1917.

**Die Polizeiverwaltung.**

### Ertrag der Delfrüchte.

Die Eigentümer von Grundstücken, die mit Delfrüchten angebaut waren, werden aufgefordert, das Körnergewicht aus der Ernte dieser Früchte bis Montag, den 30. Juli d. Js., im Rathaus (Oberstadtssekretär Kauf) anzumelden. An dieser Stelle werden auch die vorgeschriebenen Waagscheine ausgefertigt, ohne die ein Müller Del nicht verausfolgen darf.

Bad Ems, den 20. Juli 1917.

**Der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit nehmen die Diebstähle an blühenden Pflanzen und Blattgewächsen in den Beeten der Kuranlagen, auch die Beschädigungen der Anlagen durch Hunde solchen Umfang an, daß die Nachpflanzungen und Ersatzungen nicht mehr in der Weise ausgeführt werden können, wie es dem Ansehen des Bades geziemt.

Auch sind in den Anlagen in rohester Weise Bänke zertrümmert worden. Die Anlagen sollen den Kurgästen einen angenehmen Aufenthalt gewähren, der ihnen aber durch derartige Verstörungen verleidet wird, und die Schädigung des Ansehens des Bades zur Folge hat.

Ich bitte daher die Einwohner, sobald sie Kenntnis von derartigen Missetaten erhalten, die entsprechenden Täter zur Verhaftung zur Anzeige zu bringen.

Bad Ems, den 20. Juli 1917.

**Der Kur- u. Badepolizeikommissar.** [3560]

v. Rajdachy, Oberleutnant a. D.

### Einkauf von Lebensmitteln, Obst und Gemüse durch nicht hier Ortsangehörige.

In der letzten Zeit sind wieder Klagen bei uns eingegangen, daß hiesige Geschäftsinhaber, insbesondere Obst- und Gemüsehändler, auf nicht hier ortsangehörige Personen Waren verkaufen, die diese dann nach auswärts schicken. Indem wir nochmals auf das bezügl. in der Emser Zeitung abgedruckte Verbot aufmerksam machen, bringen wir zur Kenntnis, daß die Waren, die zur Absendung nach auswärts an den Bestimmungsorten aufgegeben werden, der Beschlagnahme verfallen.

Bad Ems, den 19. Juli 1917.

**Der Magistrat.**

### Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steltingoetter.

**Dienstag, den 24. Juli 1917, abends 8 Uhr  
Herrschaftlicher Diener gesucht.**

### Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

**Vornehmes Lichtspieltheater.**

**Programm für Sonntag, den 22. Juli**

von 8—10 Uhr.

### Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Monopol-Film. Monopol-Film.

### Lisa, die Zigarettenmacherin.

Jeßelndes Drama aus dem Leben in 3 Akten. In der Hauptrolle: Olga Desmond, die berühmte Künstlerin.

### Die Bierleitung.

Film-Posse in 2 Akten. In den Hauptrollen: Siegfried Berisch vom Poffen-Theater, Berlin; Senta Söneland vom Rollendorf-Theater, Berlin.

### Der Fluch des Goldes.

Spannendes Drama in 3 Akten.

### Orts geschichtliche Sammlung.

Bad Ems, Römerstraße 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 5 Uhr.  
2492] **Die städtische Altertumskommission.**

### Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez

Weichkäse bei Ray, Schade und Füllgrabe, Tüchelmann, Karotten, Salatgurken und Tomaten bei Schade und Füllgrabe.

### Pflichtfeuerwehr Diez.

Am Montag, den 23. Juli 1917, nachmittags 7 1/2 Uhr findet eine Übung der gesamten Pflichtfeuerwehr in Gemeinschaft mit der fremdw. Feuerwehr statt. Zu derselben haben alle Feuerwehrpflichtigen, einschließlich der neu hinzugekommenen zu erscheinen.

Sammelplatz: Spritzenhaus.

Verspätetes oder Nichterscheinen wird nach den Bestimmungen d. r. städt. Polizeiverordnung vom 12. September 1906 bestraft.

Diez, den 18. Juli 1917.

**Die Polizeiverwaltung.**

### Alle Eigheln und Hasenien sind beschlagnahmt!

Bürgermeistereien, Forst- u. Schul-Verwaltungen werden gebeten auf die lohnende Sammeltätigkeit im allgemeinen Interesse hinzuwirken.

Zur Organisation und Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter

**F. Sasse, Andernach, Rh.** [8516]

Bevollmächtigter der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte.

### Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text  
**Das humoristische Leibblatt**  
aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!  
feldpost- und Probe-Abonnements  
monatlich nur Mark 1,40  
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

**Louise Bonnet**

**Gustav Reber**

z. Zt. Feldwebel u. Kommandoführer,  
Nebengefangenenlager Funkerschnepfen, Freiburg i. Br.

Verlobte

Dörnberg

im Juli 1917

Bremen

### Herbstrübensamen

empfiehlt

**Lud. Ferd. Burbach, Diez**

### Eiseles Patent-Tauche-Pumpe

in verschiedenen Längen stets am Lager.

**M. Levita, Holsauper**

Bruderschaft

zum hl. Josef



Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

**Herrn Andreas Ehl**

am Donnerstag, den 19. Juli nach langem Krankenlager, gestärkt durch die hl. Sacramente der katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Das Exequium der Bruderschaft ist am Freitag, den 27. Juli, morgens 8 Uhr.

Die Seele des Entschlafenen empfehlen wir den Gebete unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

3557) **der Vorstand.**

Bad Ems, den 21. Juli 1917.

### Katholischer Männerverein Bad Ems

Die Beerdigung unseres Vorstandsmitglieds, des

**Herrn Andreas Ehl**

findet am Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr, der Friedhofshalle aus statt.

Um zahlreich: Beteiligung bittet

**der Vorstand.**

### Die Wohnung

ebener Erde im Hause **Codien-**  
**straße 66** ems. 4 Zimmer,  
Küche, Keller u. Mansarde sofort  
oder später zu vermieten. Näheres  
bei **Theod. Pfeffer, Römerstr. 38,**  
Bad Ems. [3580]

### Abgeschlossene, möblierte

### Wohnung

in der **Römerstraße** in Bad Ems  
für die Dauer des Krieges an  
ruhige Leute zu vermieten. An-  
gebote unter **W. 108** an die Ge-  
schäftsstelle der Zig. [3467]

### Ein Zimmer

mit voller Verpflegung für Dame  
in Bad Ems gesucht. Off mit  
Preisangabe unter **6 85** an die  
Geschäftsstelle der Emser Zeitung  
erbeten. [3568]

### Ein Mädchen

zum **Waschinenstopfen**

gesucht. [3592]

**Hotel Fürstendof, Bad Ems.**

Zum baldigen Eintritt Junge als

**Ausläufer gesucht.**

**Ang. Roth, Drogerie, Ems.**

[3549]

### Suche

für meine Werkstätte

einen tüchtigen

### Schuhmacher,

welcher allen Arbeiten

gewachsen ist.

Leder- u.

**Schuhwaren-Haus**

**Adolf Meyer, Diez,**

Marktplatz 8. [3483]

### Nicht heiraten

ob verloben, bevor Sie sich ab-  
zuläuft. Person, über Familie,  
Mitgift, Ruf, Vorleben etc. ge-  
nau informiert haben. Dis-  
krete Spezialanstalt beschafft  
überall billige „**Pödnitz**“,  
**Welt-Kunststein- u. Defek-  
tiv-Institut Berlin SW. 35.**

### Militär- u. Kriegervereine

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems

### „Alemannia“ Ems